





Kunst für Kids

Monet und seine Freunde

13 Impressionisten die du kennen solltest

Florian Heine

PRESTEL
München · London · New York

Inhalt



4 • Édouard Manet



8 • Claude Monet



12 • Auguste Renoir



14 • Gustave Caillebotte



16 • Edgar Degas



20 • Berthe Morisot



24 • Camille Pissarro

A

ls Impressionisten bezeichnet man eine Gruppe französischer Maler im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, die ganz neue Ideen hatten, wie man malen könnte. Ihre Bilder sind heute weltbekannt und unbezahlbar. Aber damals wollte sie fast niemand haben und die Kritiker regten sich furchtbar über sie auf. Wenn man ihre Gemälde heute ansieht, wundert man sich darüber. Tatsächlich aber haben die Impressionisten die Kunst ganz wesentlich verändert.

Damals gab in Paris die Königliche Akademie der Schönen Künste (Académie des Beaux-Arts) vor, was und wie man malen musste. Das wichtigste war ein bedeutendes Motiv: Götter, Heilige oder ein Thema aus der Geschichte oder Mythologie. Die Bilder mussten sehr exakt gemalt werden, kaum ein Pinselstrich durfte zu sehen sein. Die Impressionisten aber wollten ganz etwas anderes und machten 1874 ihre erste Ausstellung ...

In diesem Buch lernst du 13 Maler des Impressionismus kennen, die mit ihren Bildern die Kunst revolutionierten.

Hier siehst du, wo die Impressionisten malten

44 • Die Orte des Impressionismus



42 • John Singer Sargent



38 • Paul Signac



34 • Childe Hassam



26 • Mary Cassatt



28 • Max Liebermann



32 • Georges Seurat



Geboren

23. Januar 1832
in Paris

Gestorben

30. April 1883
in Paris

Manet war ein schlechter Schüler. Deswegen wollte er mit 16 Marineoffizier werden und fuhr mit dem Schiff ein halbes Jahr nach Südamerika.

Édouard Manet

Zu Manets Lebzeiten veränderte sich seine Heimatstadt Paris sehr. Viele alte Gebäude und Straßen wurden durch neue breite Boulevards und schöne Häuser ersetzt.

In den neuen Cafés und Bars genossen die Menschen ihre Freizeit. Dieses moderne Leben wollte Manet einfangen. Er war der Meinung: »Man muss in seiner Zeit leben und malen, was man sieht.« So malte er beispielsweise seine Freunde in einem großen Gartencafé, in welchem eine Menge Leute einen schönen Nachmittag verbrachten. Erstaunlicherweise hat das viele Menschen furchtbar aufgeregt, denn für die war so etwas nichts, das man malen sollte. Für Manet schon.

Was Manet eben nicht wollte: So ordentlich malen, dass man kaum einen Pinselstrich sah, wie die Akademie es vorschrieb. Normalerweise malte man im Atelier bei gleichmäßigem Licht. Aber draußen in den Cafés war das Licht ganz anders: Heller und oft kontrastreicher, so dass man nicht alle Menschen genau erkennen kann. Deswegen hat Manet auch nicht alle genau gemalt. Wenn man seine Bilder ganz aus der Nähe betrachtet, sieht man oft nur noch Farbflecken.

Wenn du selbst in einem Café bist, erkennst du ja auch nicht alle Leute ganz genau. Und so, wie man wirklich sieht, wie man wahrnimmt, wollte Manet malen.



1865 Wilhelm Busch
zeichnet *Max und Moritz*

1912 Jungfernfahrt und
Untergang der Titanic

1865 1870 1875 1880 1885 1890 1895 1900 1905 1910 1915 1920



Édouard Manet,
Musik in den Tuileries,
1862, National Gallery, London

Auf diesem Gemälde sind viele
Freunde Manets zu sehen,
zum Beispiel der berühmte
Komponist Jacques Offenbach.
Manet selbst ist ganz links am
Bildrand.



Édouard Manet, Spargelbund,
1880, Wallraf-Richartz-Museum,
Köln

1880 malte Manet ein Stillleben von einem Bündel Spargel. Auch dieses Bild war nicht »ordentlich« und genau. Aber obwohl man die Pinselstriche sieht und es wirkt, als sei es schnell hingemalt, bekommt man beim Anblick dieser Spargel gleich Lust, welche zu essen.



Quizfrage
Warum malte Manet
einen einzigen Spargel?
(Lösung auf Seite 46)

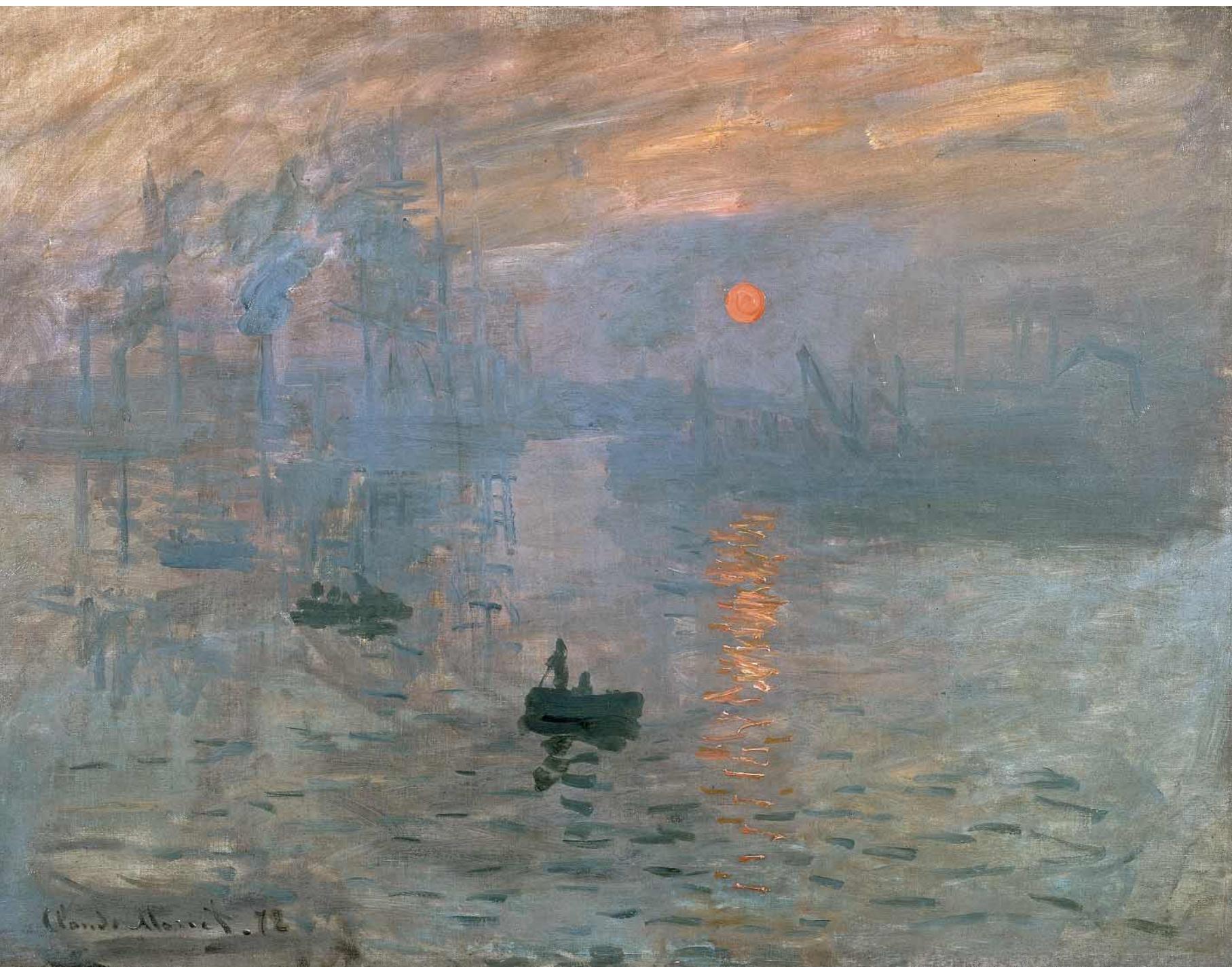
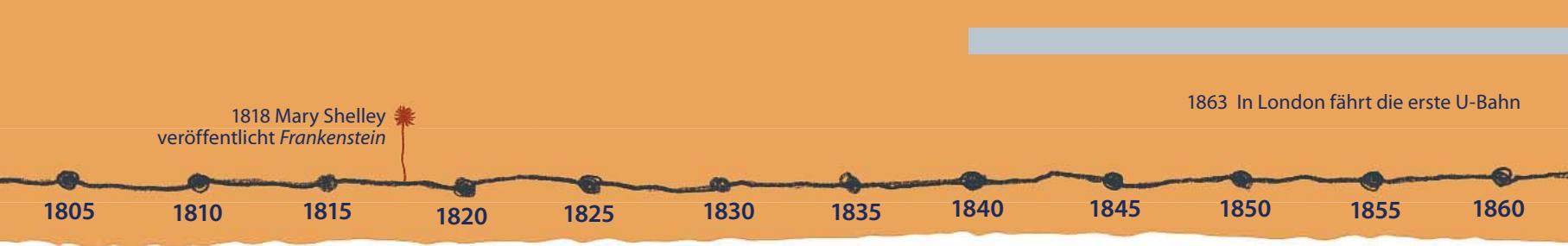
Da sich so viele Menschen an seinem Stil störten, durfte Manet seine Bilder bei einigen wichtigen Ausstellungen nicht zeigen. Das ärgerte ihn natürlich. Aber trotzdem hielt er an seiner modernen Malweise fest.

Manet war mit den meisten Impressionisten befreundet, aber er stellte nie gemeinsam mit ihnen aus. Sie bewunderten ihn, weil er sich gegen die Regeln auflehnte und so malte, wie er es eben tat. Das machte den jungen Künstlern Mut, auch ihre eigenen Ideen umzusetzen.

Édouard Manet, Spargel,
1880, Musée d'Orsay,
Paris

Stillleben wirken oft etwas langweilig, aber dieser einzelne Spargel ist doch irgendwie lustig.





Claude Monet, *Impression Sonnenaufgang*,

1872, Musée Marmottan, Paris

1985 stahlen bewaffnete Räuber das Gemälde und acht andere Bilder aus dem Museum. Erst fünf Jahre später wurde es wiedergefunden.



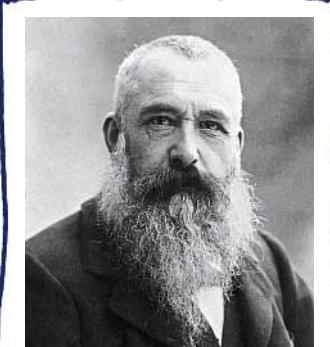
Claude Monet

Claude Monet malte am liebsten Landschaften und am liebsten draußen. Eigentlich klar. Aber früher hat man Landschaften im Atelier gemalt, nach Zeichnungen oder nach der Fantasie.

Monet erkannte, dass die Farben in der Natur ganz anders waren als in den Bildern der alten Meister: Die Farben der Gegenstände verändern sich je nach Umgebung und je nach dem Licht, das auf sie fällt. Schatten sind nicht einfach grau oder schwarz, sondern farbig. An einem sonnigen Tag in einer verschneiten Landschaft sind sie zum Beispiel bläulich, wegen des blauen Himmels. Das haben Monet und seine Freunde erkannt.

Deswegen wollte Monet unbedingt draußen malen. Aber dafür brauchte er eine ganz andere, schnellere Maltechnik, denn das Licht konnte sich jeden Moment verändern. Also malte Monet die Farben mit schnellen, kurzen Pinselstrichen auf die Leinwand. Ihm ging es weniger um die Details, sondern um den Gesamteindruck, die Impression. Deshalb nannte er eines seiner bekanntesten Gemälde »Impression Sonnenaufgang«.

Es zeigt eine Hafenszene am Morgen. Aber nicht etwa die Hafenarbeiter und Schiffe, sondern die Stimmung des Sonnenaufgangs im Nebel. Als er das Bild 1874 in einer Ausstellung zeigte, war die Aufregung groß. Die Leute schimpften, er könne nicht malen und überhaupt sei das doch kein Motiv! Für Monet schon.



Geboren

14. November 1840
in Paris

Gestorben

6. Dezember 1926
in Giverny

Monet verliebte sich in sein Modell Camille Doncieux. Sie wurde seine Frau und zusammen hatten sie zwei Söhne. Camille starb bereits 1879 mit 32 Jahren. Monet wurde 86 Jahre alt.

Quizfrage

Was schätzt du, wie lange Monet für das Bild »Impression Sonnenaufgang« gebraucht hat?

(Lösung auf Seite 46)